

„ZEF“ UNTER TOP 5 PROZENT IN THINK TANK-RANKING

Das Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn (ZEF) zählt im Ranking des „Think Tanks and Civil Societies Program of the International Relations Program“ der Universität von Pennsylvania, USA, zu den TOP 5% der weltweit besten internationalen Think Tanks.

Das Programm der Universität von Pennsylvania, auch „Think Tank der Think Tanks“ genannt, veröffentlicht seit vier Jahren ein jährliches Ranking. Hierbei werden weltweit inzwischen über 6.000 Think Tanks in 169 Ländern aus verschiedenen Bereichen wie Gesundheit, Umwelt, Sicherheit und internationale Beziehungen berücksichtigt. Unter den TOP 10 der weltweiten Wissenschafts- und Technologie Think Tanks im Jahre 2009 rangiert das ZEF auf Platz 6, gleich nach fünf amerikanischen Think Tanks, unter anderen das RAND Corporation und Brookings Institute.

Das Ranking basiert auf Daten und Informationen, die von etwa 500 internationalen Experten ausgewertet und bewertet werden. Kriterien sind unter anderem relevante Forschung, Veröffentlichungen und Programme in substantziellen Forschungsbereichen.

NEUER RATGEBER FÜR GASTWISSENSCHAFTLER

Willkommen an der Universität, willkommen in Bonn als Heimat auf Zeit. Seit gut drei Jahren unterstützt das Welcome Centre, angesiedelt im Dezernat für internationale Angelegenheiten, Gastwissenschaftler aus dem Ausland – und das sowohl im Vorfeld als auch während ihres Aufenthaltes. Nun hat es sein Angebot um ein umfangreiches englischsprachiges Handbuch erweitert: „Welcome to the University of Bonn – Guide for

International Researchers“. Der neue Guide ist ein Gemeinschaftsprodukt der Universitäten Bonn, Marburg und Bochum – diese drei waren Sieger im ersten Wettbewerb um Mittel zum Aufbau von Welcome Centres. Die Alexander von Humboldt-Stiftung hatte ihn gemeinsam mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Deutschen Telekom Stiftung ausgeschrieben. Seitdem tauschen sich die drei Teams regelmäßig aus. „Für den Guide haben wir Synergieeffekte genutzt“, sagt Tina Odenthal, Leiterin des Bonner Welcome Centres. „Allgemein in Deutschland gültige Regelungen und Informationen sind in den drei Handbüchern gleich, die Teile über die jeweilige Universität und Stadt individuell.“

Auf 168 Seiten mit vielen Abbildungen hilft die neue Broschüre dabei, gut vorbereitet in die Heimat auf Zeit zu kommen, und bietet sich darüber hinaus als ständiges Nachschlagewerk an. Für das Leben und Arbeiten an der Universität stellt der Ratgeber Bibliotheken und Medienangebote, Uni-Gastronomie, kulturelle Aktivitäten und Hochschulsport vor und gibt etliche Insider-Infos. Wer die deutsche Sprache lernen oder vertiefen möchte, kann das bei einer Reihe von Kursen oder über Sprachtandems. Natürlich gibt es auch Wissenswertes über die Universität als Global Player, ihre Geschichte und Struktur. Bonn als Heimat auf Zeit präsentiert sich mit Freizeittipps und jährlichen Großereignissen. Wer Deutschland schließlich wieder verlässt, findet dafür ebenfalls eine Checkliste, um Zeit und Nerven zu sparen.

„Just get in touch – we are here to help you!“ ermutigen Tina Odenthal und Joana John vom Welcome Centre Gastwissenschaftler, sich für persönliche Anliegen und offene Fragen an sie zu wenden. Und nicht nur das: Während des Aufenthalts sorgen sie gemeinsam mit den gastgebenden Instituten dafür, dass die Wissenschaftler aus aller Welt sich untereinander kennen lernen und mit Universitätsangehörigen in Kontakt kommen. Bisher haben sie sich und

ihr vielfältiges Serviceangebot hauptsächlich per Willkommensmail und über ihre Homepage bekannt gemacht.

Die Inhalte des Handbuchs sind im Internet zu finden unter: <http://www3.uni-bonn.de/einrichtungen/welcome-centre>

Kontakt: Tina Odenthal und Joana John, Telefon: 0228/73-6190, -4040, E-Mail: welcome@uni-bonn.de



Foto: BIMUN

AUF UND DAVON – ERSTE AUSLANDSSTUDIENMESSE

Am Dies academicus, dem 19. Mai, findet unter dem Motto „Auf und davon mit der Uni Bonn“ in der Aula im Hauptgebäude von 10 bis 16 Uhr die erste Auslandsstudienmesse statt.

Studierende und Studieninteressierte können sich dabei über die Möglichkeiten des Studiums und Praktikums im Ausland, Austauschprogramme der Universität Bonn, Fördermöglichkeiten und mehr informieren – und sich motivieren lassen, diese Angebote zu nutzen. An zahlreichen Informationsständen stehen hochschulinterne Berater, externe Organisationen und Studierende selbst – sowohl Gaststudenten, die „Incomings“, als auch Bonner „Returnees“ – für Fragen und Tipps zur Verfügung. Parallel findet in Hörsaal VII ein Vortragsprogramm statt.

Ansprechpartnerin ist Ute Harres im Dezernat für Internationale Angelegenheiten, E-Mail: auslandsstudium@uni-bonn.de

AUSLANDSSTUDIENBERATUNG

Informationen über weltweite Austauschprogramme, Fördermöglichkeiten und Organisation gibt es im Dezernat für Internationale Angelegenheiten bei Ute Harres, Telefon: 0228/73-6882, Sprechstunden: Dienstag und Mittwoch 10.30 bis 13 Uhr, Donnerstag 15-17 Uhr; E-Mail: ute.harres@uni-bonn.de; www.auslandsstudium.uni-bonn.de



Repro: uk

Praktikum in Indonesien oder Vietnam

Studierende können zum Ausbau des Programms beitragen

Java, Borneo, Bali oder Vietnam – ein noch relativ junges Programm für Auslandspraktika führt Bachelorstudenten der Asienwissenschaften und Masterstudenten der Südostasienwissenschaften in diese exotischen Ziele. Ihre Arbeitgeber auf Zeit sind zum Beispiel Medien, Kultur und Politik, Sprachausbildung sowie Umweltschutz. Das Spektrum soll noch weiter ausgebaut werden, und die Studierenden können durch Anregungen und Wünsche dazu beitragen.

einem Sprachkurs, einer Recherche-Reise für seine Bachelorarbeit und einer Exkursion der Abteilung für Südostasienwissenschaft. Deshalb wusste er, auf was er sich einlässt: von der Hitze nahe dem Äquator über das Chaos einer 15-Millionen-Einwohner Metropole bis hin zur Dominanz von Religionen – allen voran des Islam – in sämtlichen Lebensbereichen. Auf jeden Fall solle man eine Portion Neugier für Neues und Verständnis für Anderes mitbringen. Außerdem Ruhe und Gelassenheit, wenn einem etwas nicht so gefalle. „Vorbereiten kann man sich darauf eher weniger.“ Er schmunzelt. „Auf das scharfe Essen vielleicht – indem man hier schon mit Chilisauce trainiert.“

Was hat er in den fünf Monaten gelernt? „Im Business-Kontakt beispielsweise, dass in Indonesien Auftreten, Ausstrahlung und Persönlichkeit weit mehr als genaue Daten in Berichten oder Formulierungen in Verträgen zählen“, erzählt er. „Und ich habe gelernt, die asiatische Indirektheit besser zu verstehen und anzuwenden. Wieso sagen meine Kollegen ja und machen es trotzdem nicht, oder wie sage ich nein, ohne ‚nein‘ zu sagen?“ Er hat selbst erfahren, dass indonesische Schüler und Studenten und auch deren Eltern erheblich mehr Respekt vor Lehrern und Dozenten haben als deutsche. Und dass es (meistens) voll akzeptiert wird, dass er als Ausländer anders ist, aber es ihm hoch angerechnet wird, wenn er sich trotzdem „indonesisch“ verhält. Er hat Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen und kann jetzt auch den gängigen Hauptstadt-Slang. „Vor allem: Ich habe für mich eine zweite Heimat gefunden, in der ich es nach dem Abschluss meines Studiums durchaus ein paar Jahre aushalten würde.“

UK/FORSCH



Foto: privat

▲Till Plitschka (hinten Mitte) zusammen mit Kollegen und Schülern aus dem indonesischen Teil Papuas. Sie erhalten Stipendien zum Studium in Deutschland und für die Vorbereitung in Jakarta; damit verbunden sind repräsentative Aufgaben. Hier stehen sie vor einem Auftritt bei einer nationalen Bildungsmesse.

Das „Gesamtpaket“ umfasst Praktikumsorte in ganz Indonesien. Bis jetzt sind es vor allem die Hauptstadt Jakarta, Yogyakarta in Zentral-Java, Pontianak in West-Borneo, Banjarmasin in Süd-Borneo, Makassar in Süd-Sulawesi, Bali und Ambon auf den Molukken. Außerdem gibt es Angebote in Vietnam. Dort kann man in konkreten Arbeitsfeldern aktiv sein, Sprachkenntnisse vertiefen, den Alltag in einem ganz anderen Kulturkreis erleben und „ganz nebenbei“ Stoff für Abschlussarbeiten finden.

Till Plitschka, Student im Master Programm, war zum Beispiel fünf Monate in Jakarta. Dort hat er bei einem privaten Dienstleister gearbeitet, der indonesische High-School- und Universitäts-Absolventen mit dem Studienziel Deutschland oder Frankreich berät und ausbildet. Dabei hat er nicht nur tägliche Seminare über deutsche (Nachkriegs-)Geschichte, Politik und Kultur gehalten, sondern

auch wöchentliche Trainings zum Leben und Studieren in Deutschland, Verfassen von Lebensläufen und zur Jobsuche. Einmal im Monat leitete er Workshops auch für die Eltern über Studien- und Lebenshaltungskosten, Gesetze und Vorschriften. „Prinzipiell hätte ich auch Deutsch-Sprachkurse anbieten können“, sagt er. „Ich habe mich aber lieber auf die interkulturelle Schiene konzentriert, weil ich mir eine spätere Tätigkeit auf diesem Gebiet sehr gut vorstellen kann.“ Anfangs musste er trotz relativ guter Kenntnisse der indonesischen Sprache häufig auf Englisch oder auch Deutsch zurückgreifen. Aber mit der Zeit hielt er seine Veranstaltungen zunehmend souverän in der Landessprache.

Neugier, Gelassenheit – und Training mit Chilisauce

Schon vor dem Praktikum war Till Plitschka einige Male in Indonesien gewesen: bei Rucksacktouren,

►Ansprechpartner und Informationen – auch zu Stipendien, nächster Termin ist der 30. April – finden sich im Internet unter: www.ioa.uni-bonn.de/abteilungen/suedostasienwissenschaft/studium/praktika